

Buchbesprechung

FEICHTINGER, J. (Hrsg.), MAZOHL, B. (Hrsg.), AIGNER, P., ANDORFER, P., BAUMGART, M., CORRADINI, D., FEICHTINGER, J., GEIGER, K., KARNER, H., KLEMUN, M., KÜHTRIEBER, T., KLOS, S., MATTES, J., MAZOHL, B., REITER, W., SCHLÖGL, M., SIENELL, S., TELESKO, W., UHL, H. & WALLNIG, T. (2022): **Die Österreichische Akademie der Wissenschaften 1847–2022: Eine neue Akademiegeschichte.** – Denkschriften der Gesamtakademie, 88, 3 Bände, 1845 S., ill., Wien (Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften).

**ISBN 978-3-7001-9051-6 (Print),
978-3-7001-9052-3 (E-Book).**

Printausgabe (gebunden): 99,00 €

<https://doi.org/10.1553/978OEAW90516>

Die beiden Herausgeber, Johannes Feichtinger und Brigitte Mazohl, haben mit der Arbeitsgruppe Geschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1847–2022 bereits im Jahr 2014 begonnen, das Thema umfassend mit einem hochkarätigen Team von Autorinnen und Autoren umzusetzen.

Das dreibändige Werk, das auf den Titelseiten jeweils Ansichten des Eingangs zur ÖAW am Dr.-Ignaz-Seipel-Platz in Wien (Innere Stadt) zeigt, ist in elf Abschnitte gegliedert.

Wer die Geschichte der Akademie im Zeitraffer lesen will, beginnt in Band 3. Auf den Seiten 402 bis 455 sind die reich bebilderten Meilensteine ausgehend von einer ersten Petition von 12 Proponenten vom 18. März 1837 eine Akademie zu gründen, über die eigentliche Gründung am 14. Mai 1847 (veröffentlicht in der „Wiener Zeitung“ vom 17.05.1847) bis zum 14. Mai 2022, dem Festtag der 175-Jahrfeier samt Eröffnung des ÖAW Campus.

Exemplarisch seien hier große Kapitel wie „Expeditionen und Forschungsreisen (1847–1918) – Die kaiserliche Akademie als Förderer und Veranstalter“ oder „Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften als Geburtshelfer der modernen Physik in Österreich und Europa“ genannt, die einmal mehr die bedeutende Rolle der ÖAW im Bereich der Wissenschaften zeigen. Pars pro toto sei auf das am 28. Oktober 1910 eröffnete Radiuminstitut, dem ersten Institut der ÖAW, hingewiesen.

Abschnitt 4 in Band 1, Krise, behandelt „Die kaiserliche Akademie im Ersten Weltkrieg (1914–1918)“ und unter dem Titel „Umbrüche und Kontinuitäten“ die Akademie in der Zwischenkriegszeit. Es waren hier vor allem der Geldmangel, der Ende 1920 eine massive Bedrohung für den Verlag der ÖAW darstellte, da die Druckkosten nicht mehr getragen werden konnten. Nach einem öffentlichen Hilfeschriftchen konnte sich die Akademie bis Ende Mai 1921 über Spenden in Höhe von über einer Million Kronen erfreuen.

Band 2 hat die schweren Zeiten der ÖAW zum Thema, die NS-Zeit, die nachfolgende Zeit der Selbstfindung und schließlich die Gegenwart. Kurz ein Exkurs in die NS-Zeit: In der zweiten Märzhälfte 1938 wurde an der Akademie eine neue Satzung ausgearbeitet, um dem Regime dienlich zu sein. Die kleinste Änderung war die Umbenennung der wirklichen Mitglieder in ordentliche Mitglieder, massive Auswirkungen hatte indes der Ausschluss von 21 Mitgliedern zwischen 1938 und 1941, die den rassistischen Kriterien des Reichsbürgergesetzes nicht gerecht wurden.

Insbesondere am Institut für Radiumforschung und an der Biologischen Versuchsanstalt im Prater wurden zahlreiche Personen mit jüdischen Wurzeln ihrer Positionen entthronen, ausgeschlossen und verfolgt.

Im Zuge der Neuorientierung erfolgte in den Jahren 1945 bis 1965 der Beitritt zu den westeuropäischen Akademieverbänden, verknüpft mit dem Lossagen von den Akademien der kommunistischen Staaten Ost- und Ostmitteleuropas. Auch mit Deutschland, Ost- wie Westdeutschland, wurden die alten Verbindungen wiederhergestellt. Auch der Name der Akademie wurde geändert, neu war das Wort „Österreich“, man nannte sich fortan: „Österreichische Akademie der Wissenschaften in Wien“. Dieses Signal – verankert im Bundesgesetz vom 9. Mai 1947 – war ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Selbstfindungen und Lossagung von den düsteren Jahren der NS-Zeit (Band 2: 277f.).

In der Zeit des Kalten Krieges wurde insbesondere der Austausch von Wissenschaftlern forciert. In Zahlen ausgedrückt, zeigt sich folgendes Bild: Insgesamt 6.635 Austauschbesuche fanden zwischen 1967 und 1991 statt.

Prägend sollten die 1970er Jahre werden (Band 2: 445): „In der Ära Firnberg (Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung 1970–1983) stellte sich die Autonomiefrage neu. Die Akademie hatte sich ab 1965 zu einem Wissenschaftsbetrieb mit Instituten von hohem Finanzaufwand gewandelt.“ Das Resultat kann sich sehen lassen: „In den letzten 50 Jahren entwickelte sich die ÖAW zum größten Träger außeruniversitärer Grundlagenforschung in Österreich mit gegenwärtig 25 Instituten.“ (Band 2: 450).

Band 3 widmet sich unter anderem der Umweltforschung an der ÖAW sowie der Frauengeschichte. Zudem wird die Historie der Standorte, allen voran das alte Universitätsviertel mit dem Akademiegebäude (samt Nutzungsgeschichte), umfassend dargestellt. Interessant und sicher nicht allen bekannt sind die ersten Jahre der Akademie. Nach deren Gründung 1847 wurden ihr im Gebäude der heutigen Technischen Universität (TU) am Karlsplatz Räume zugewiesen, denn das heutige Hauptgebäude der ÖAW wurde von 1848 bis 1856 vom Militär als Kaserne für 1.000 Mann genutzt, erst am 3. Jänner 1857 wurde es der Akademie übergeben. Die Aula war ursprünglich als Wagenremise genutzt worden.

Den Schluss von Band 3 bilden ausführliche Darstellungen, die aus der Webapplikation ÖAW M|I|N|E (Members|Institutions|Networks|Events), die von der Arbeitsgruppe Geschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1847–2022 realisiert wurde, abgeleitet werden. So werden nicht nur die Entwicklung der Mitgliederzahlen, das Geschlechterverhältnis, die Altersstruktur, sondern auch Akademiepreise und ihre Vergabezeiträume über den Zeitraum der 175 Jahre dargestellt und erläutert.

Fazit: Das dreibändige Werk übertrifft alle Erwartungen, die man an eine Festschrift stellt, die man zu einem 175-Jahrjubiläum gar nicht zwingend erwarten würde. Die Gratulation und der Dank dafür ergeht stellvertretend für alle Autorinnen und Autoren an die Herausgeber, Johannes Feichtinger und Brigitte Mazohl.

THOMAS HOFMANN